

Bericht
zur Inspektion

der
Charlotte-Salomon-Grundschule
02G13

April 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Charlotte-Salomon-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Charlotte-Salomon-Grundschule	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Charlotte-Salomon-Grundschule.....	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
3 Anlagen	19
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	21
3.2.1 Qualitätsprofil	21
3.2.2 Normierungstabelle.....	23
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	24
3.3 Bewertungsbogen	25
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

Vorwort

Sehr geehrte Frau Stetten,
sehr geehrtes Kollegium der Charlotte-Salomon-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Boekhoff (koordinierende Inspektorin), Frau Walther, Herrn Seelbach und Frau Stockhausen-Döring (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.3 Schulfriedenheit und Schulimage“ und „3.4 Kooperationen“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Margit Boekhoff

1 Ergebnisse der Inspektion an der Charlotte-Salomon-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Selbstverständnis der Schule als lernende Gemeinschaft, die jedem Kind einen positiven Lebens- und Entfaltungsraum bietet
- Konzept und Organisation der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL)
- Engagement und Zusammenarbeit des Kollegiums
- Umsetzung der Inklusion im Unterricht
- Zusammenwirken von Schule und ergänzender Betreuung
- Steuerung der Schulentwicklungsprozesse

Entwicklungsbedarf der Schule

- Entwicklung von kompetenzorientierten Arbeitsplänen für die Jahrgangsmischung
- Förderung und Partizipation von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Charlotte-Salomon-Grundschule befindet sich im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, am Fuße des Viktoriaparks gelegen, inmitten eines für diese Region typischen Wohngebiets unweit des Bergmannstraßenkiezes. Die Kinder lernen in jahrgangsgemischten Gruppen der 1. bis 3. und der 4. bis 6. Jahrgangsstufen. Die Schule stellt Angebote in einem offenen Ganztagsbetrieb bereit und ist seit Gründung der Schule in den 1980-er Jahren Schwerpunktschule zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf aller Förderschwerpunkte. In zurzeit 18 Lerngruppen werden 52 Kinder zielgleich¹ oder zieldifferent² integrativ unterrichtet.

Die Anmeldezahlen übersteigen regelmäßig die Aufnahmekapazitäten der Schule. Von den überwiegend bildungsinteressierten Eltern sind cirka ein Viertel von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler nehmen Module der ergänzenden Betreuung wahr. Der Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und beträgt derzeit 42 %.

1.3 Erläuterungen

Die Charlotte-Salomon-Schule ist eine Schule mit gutem Ruf, die weit über den Bezirk hinaus Bekanntheit erlangt hat und Besuchergruppen, national und international, Einblicke in ihren pädagogischen Alltag gewährt. Die Online-Befragungen aller Beteiligten im Vorfeld der Schulinspektion ergaben eine hohe Übereinstimmung bei den Zufriedenheitswerten. Nahezu alle schätzen das Unterrichtsangebot, das gemeinsame Erziehungsverständnis und die ergänzenden Betreuungsangebote. Die Eltern bestätigten im Interview eine über alle Schulbesuchsjahre anhaltende Motivation ihrer Kinder und damit eine ausgeprägte Bereitschaft zum Lernen, welche ihres Erachtens durch offene und vielfältige Lernarrangements und -angebote geweckt wird.

Von Beginn an setzte sich die Charlotte-Salomon-Schule den Schwerpunkt, behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam zu unterrichten. Die damit verbundenen Herausforderungen und Erfahrungen haben das Kollegium seitdem in Bewegung gehalten.

„Das Kind steht im Mittelpunkt aller pädagogischen und erzieherischen Bemühungen. Dabei wird der Blick auf das Individuum gerichtet und die Vielfalt als Schatz erlebt.“

Dieses Zitat aus der Präsentation der Schule durch die Schulleiterin spiegelt einerseits die pädagogische Grundhaltung aller an der Schule Tätigen wider, die aus der Sicht des Inspektionsteams den Gedanken der Inklusion³ durchgängig und konsequent umsetzt und begründet andererseits, dass dem Bereich der Unterrichtsentwicklung die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Bereits mit dem Betreten des Schulgebäudes ist das positive soziale Klima an dieser Schule spürbar, die Lernumgebung in den Unterrichts- und Betreuungsräumen sowie auf dem Schulhof ist kindgerecht gestaltet und trägt dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen.

Die Leitung der Charlotte-Salomon-Grundschule beruht einerseits auf einer dialogorientierten Führung, andererseits auf klar strukturierten Vorgehensweisen bei der Weiterentwicklung einzelner Vorhaben. Dabei werden sowohl die Ergebnisse der ersten Inspektion, als auch die von SEIS⁴ und interner Befragungen einbezogen. Die wöchentlich tagende Steuergruppe bündelt die organisatorischen

¹ **Zielgleiche Integration** bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit oder ohne Förderbedarf nach dem Rahmenplan der allgemeinen Schule unterrichtet werden.

² **Zieldifferente Integration** bedeutet, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gemäß dem Rahmenplan der allgemeinen Schule unterrichtet werden, sondern für Kinder mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“ individuelle Ziele entwickelt werden.

³ Von **Inklusion** spricht man, wenn alle Schülerinnen und Schüler - unabhängig von ihrem individuellen Unterstützungsbedarf - an den für sie zuständigen Schulen gemeinsam unterrichtet werden.

⁴ **SEIS (Selbstevaluation in Schulen)** ist ein von der Bertelsmann-Stiftung entwickeltes Evaluationsprogramm, das Schulen zur Selbstevaluation nutzen können.

und pädagogischen Prozesse an der Schule. Für einzelne Entwicklungsvorhaben richtet die Schule Arbeitsgruppen ein. Die Arbeitsergebnisse werden in Gremien vorgetragen und an Studientagen detailliert diskutiert. Aus allen Interviews war zu entnehmen, dass dabei gemeinsame Abstimmungen und ein einheitliches Handeln oberste Priorität haben. Die einzelnen Instrumente zum Qualitätsmanagement (Zielvereinbarung, Schulprogramm, schulinternes Curriculum, Evaluation) werden in einem regelmäßigen Zyklus zielgerichtet für die Schulentwicklung genutzt. Sowohl das Pädagogische Personal als auch die Eltern sind durch ihre aktive Mitwirkung in den Gremien und der Steuergruppe an den Entwicklungsprozessen der Schule intensiv beteiligt. Weiterhin gelingt es der Schulleiterin, externe Personen für besondere Aufgaben beispielsweise zur Durchführung von Arbeitsgemeinschaften zu gewinnen sowie Praktikantinnen und Praktikanten halbjährig in die schulischen Prozesse einzubinden.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 werden alle Schülerinnen und Schüler in jahrgangsgemischten Klassen 1 bis 3 und 4 bis 6 unterrichtet. Die Schule setzte sich den Aufbau dieser Klassen als Entwicklungsschwerpunkt im Schulprogramm und realisierte die Jahrgangsmischung sukzessive innerhalb von sechs Jahren. Die dazu notwendigen Abstimmungs- und Konsensprozesse stellten alle Beteiligten vor große Herausforderungen und Anstrengungen, um ein gemeinsames Verständnis von Jahrgangsmischung zu entwickeln. Das Thema „Übergänge“ steht dabei weiterhin im Fokus. In diesem Zusammenhang sorgt die Schule für eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit Kindertagesstätten und organisiert gemeinsame Begegnungen an Projekt- und Schultagen. Zukünftige Klassenleitungen der Jahrgänge 4 bis 6 unterrichten beispielsweise ein Fach in den unteren JüL-Klassen, damit frühzeitig der Kontakt zu den neuen Bezugspersonen angebahnt wird. Dem Prinzip der Jahrgangsmischung und der „offenen Arbeit“ schließt sich der Freizeitbereich mit seinen Angeboten und seinem Raumkonzept nahtlos an, indem sich jedes Kind nach Neigung ein Vorhaben oder eine Spielsituation frei wählen kann.

Im Unterricht lernen wie selbstverständlich Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam in einer anregenden Lernumgebung. Dabei agieren die Erwachsenen (Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, die Sozialpädagogin, Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Schulhelferinnen und Schulhelfer) in enger Absprache und bringen ihre unterschiedlichen Professionen in den Unterrichtsprozess ein. Lernmaterialien sind in jedem Unterrichtsraum übersichtlich in Regalen angeordnet und werden zur individuellen Förderung eingesetzt. In allen Klassen herrscht ein freundliches Unterrichtsklima. Die Zusammenarbeit im Unterricht ist von Respekt und Hilfsbereitschaft geprägt. Kooperative Lernformen, die über die Einzelarbeit hinausreichen, wurden in der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen gesehen. Eine gezielte Förderung der Kompetenzen der Kinder durch teamorientierte Aufgabenstellungen und Rollenzuweisungen während Partner- und Gruppenarbeitsphasen erfolgt eher selten. Unterrichtsinhalte werden regelmäßig projektorientiert vermittelt und mit verschiedenen Kooperationspartnern gestaltet.

Nach einer Einführungsphase haben die Lernenden im Unterricht die Möglichkeit mit Hilfe von Wochenplänen, Lernbüffets oder Lernspielen offene Aufgabenstellungen in eigener Verantwortung zu lösen. Wenngleich die Schülerinnen und Schüler hierbei Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Reihenfolge bzw. die Methode besitzen, orientieren sich die meisten Aufgabenstellungen ausschließlich an der jeweiligen Jahrgangsstufe. Für Kinder, die ihr Pensum bereits erledigt haben, stehen Zusatzaufgaben zur Verfügung. Die Kontrolle der gelösten Wochenplanaufgaben erfolgt vorwiegend durch die Lehrkraft. Somit wird selten die Möglichkeit einer Partizipation der Kinder in Form von Selbstkontrolle und -reflexion genutzt.

Die gezielte Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern ist laut Aussage der Schulleiterin ein wichtiges Anliegen, für das die Schule Lösungen entwickeln muss. Ebenso ist die Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben durch Lernende und ihre Einbeziehung in Entscheidungen zur Schulentwicklung ausbaufähig.

Aktuell beschäftigt sich die Schule mit der Weiterentwicklung von Unterrichtskonzepten für die JüL-Gruppen 4 bis 6. Das 2006 entwickelte schulinterne Curriculum⁵ mit dem übergreifenden Vorhaben „soziales Lernen“ und dem Schwerpunkt „Kooperieren“ wird zurzeit überarbeitet. Die dem Inspektionssteam vorgelegten Arbeitspläne für die einzelnen Fächer sind überwiegend weder aktuell noch kompetenzorientiert ausgerichtet. Im Fach Mathematik allerdings nehmen alle Fachlehrkräfte eine intensive Qualifizierung wahr, die eine Veränderung der Aufgabenkultur zur Folge hat und in die Arbeit mit Kompetenzrastern einführt. Das Kollegium nimmt die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA 3) sehr ernst. Dies zeigen die verstärkten Anstrengungen im Fach Mathematik. Während die VERA-Ergebnisse der Schule im Fach Deutsch weit über denen der Vergleichsschulen liegen, sind die Ergebnisse in Mathematik - auch wenn diese im Rahmen der Vergleichsgruppe liegen - für das Kollegium der Charlotte-Salomon-Grundschule ein wichtiges Handlungsfeld.

Zusammenfassend erfüllt die Charlotte-Salomon-Grundschule alle Qualitätsanforderungen, die im Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin definiert sind. Sie ist eine Schule, die sich den ständig verändernden Bedingungen stellt und nicht nachlässt in ihrem Bestreben, den einzelnen Kindern einen angemessenen Lernraum zu schaffen.

⁵ Ein **Schulinternes Curriculum** ist ein Konzept der Schule zur Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms in den Fächern und Lernbereichen.

Qualitätsprofil der Charlotte-Salomon-Grundschule⁶

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁶ Das Qualitätsprofil der Charlotte-Salomon-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.4 Unterrichtsprofil⁷

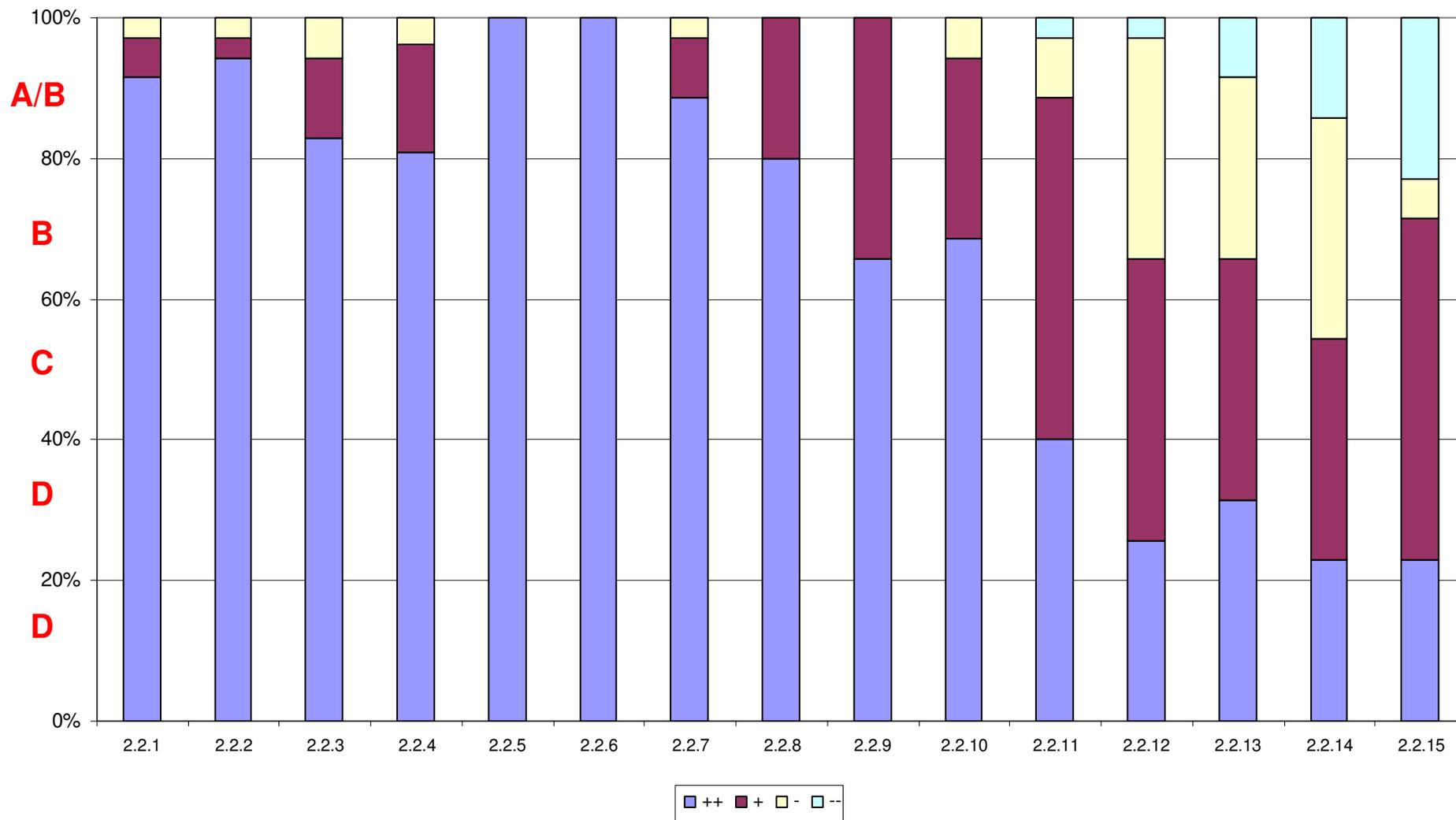
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>

⁷ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

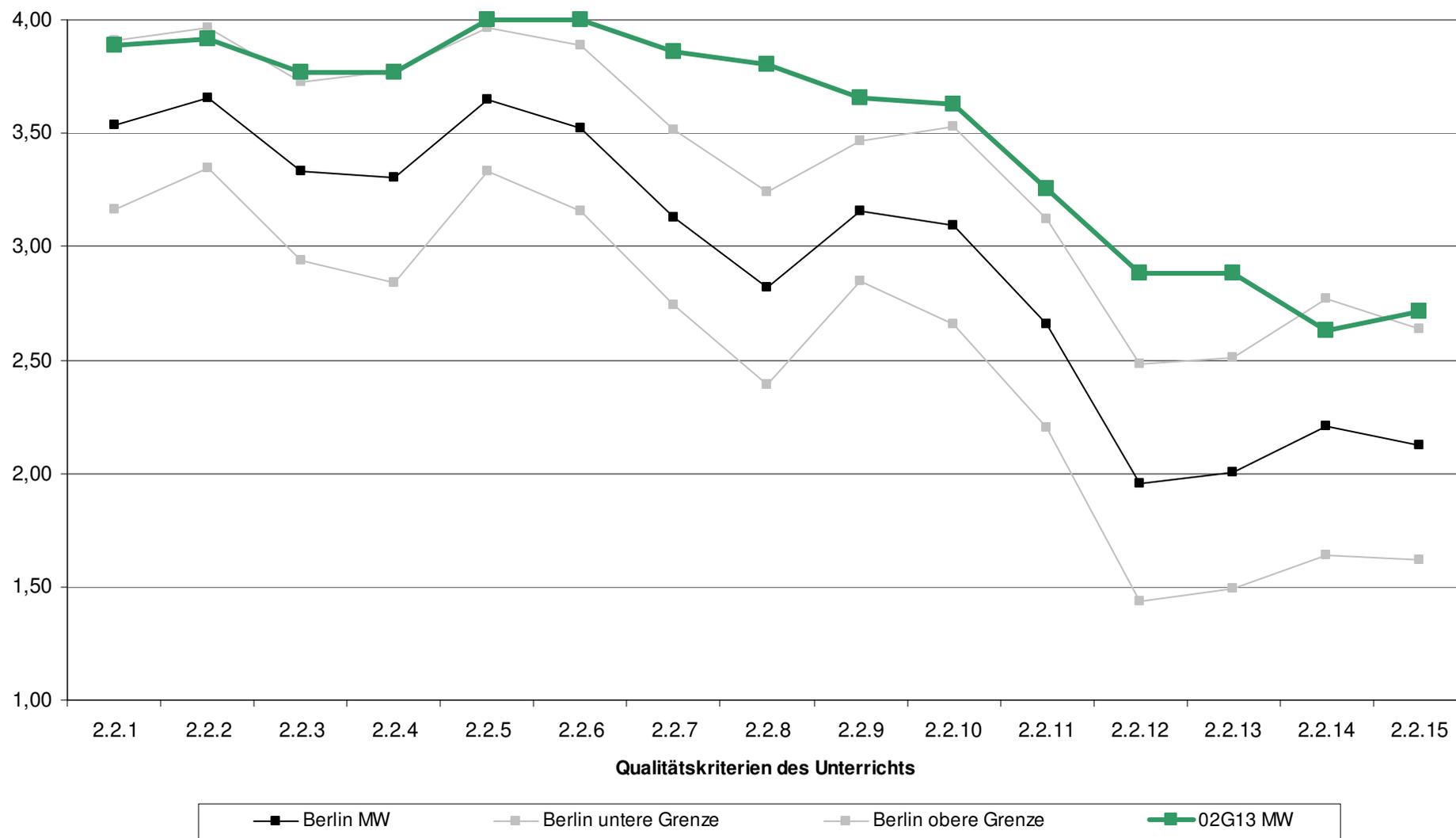
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	35	91,4 %	5,7 %	2,9 %	0,0 %	A	3,89	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	35	94,3 %	2,9 %	2,9 %	0,0 %	A	3,91	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	35	82,9 %	11,4 %	5,7 %	0,0 %	A	3,77	3,33	a
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	26	80,8 %	15,4 %	3,8 %	0,0 %	A	3,77	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	35	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00	3,65	a
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	35	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	35	88,6 %	8,6 %	2,9 %	0,0 %	A	3,86	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	35	80,0 %	20,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,80	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	35	65,7 %	34,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,66	3,16	a
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	35	68,6 %	25,7 %	5,7 %	0,0 %	A	3,63	3,09	a
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	35	40,0 %	48,6 %	8,6 %	2,9 %	A	3,26	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	35	25,7 %	40,0 %	31,4 %	2,9 %	B	2,89	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	35	31,4 %	34,3 %	25,7 %	8,6 %	B	2,89	2,00	a
2.2.14	Kooperatives Lernen	35	22,9 %	31,4 %	31,4 %	14,3 %	C	2,63	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	35	22,9 %	48,6 %	5,7 %	22,9 %	B	2,71	2,13	a

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Charlotte-Salomon-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	35
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	3	15

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	3	6	12	11	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	5

genutzte Medien⁸

14 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
26 %	interaktives Whiteboard
9 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
34 %	Tafel/Whiteboard
29 %	Heft/Hefter

51 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
11 %	Nachschlagewerke
23 %	Fachbuch
11 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
11 %	haptische Medien
60 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁹

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	14 %	Entwerfen
23 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
34 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	9 %	Planen
-	Brainstorming	3 %	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	11 %	Produzieren
46 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	40 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	14 %	Lernspiel, Planspiel
14 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	94 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	19	21	9	10
prozentuale Verteilung ¹⁰	54 %	60 %	26 %	29 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 35 von 37 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 95 %.

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁰ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Charlotte-Salomon-Grundschule befindet sich in einem Kreuzberger Wohnumfeld mit Altbauten. Das Schulareal besteht aus dem dreistöckigen Schulgebäude mit integrierter, teilbarer Sporthalle, dem Freizeithaus der ergänzenden Betreuung und dem Schulhof. Gegenüber auf der anderen Seite dieses Karrees befindet sich die Glaßbrenner-Schule, deren Hofbereich sich direkt anschließt. Um den Platz für so viele Kinder besser nutzen zu können, sind die Pausen zu unterschiedlichen Zeiten festgelegt. So können die Kinder beide Höfe nutzen. Der Schulhof ist abwechslungsreich mit kleinen Wegen, Mäuerchen und Bäumen gestaltet. Der Untergrund ist teilweise gepflastert, teilweise gemulcht. Kleine Spielfelder für Ballsport und ein Rückzugs-Bereich, der nur vom Freizeitgebäude aus einsehbar ist, ergänzen den Außenbereich. Als Rückzugsraum zum Lesen, Spielen und Unterhalten stehen zwei Bauwagen auf dem Gelände, die weitgehend selbstorganisiert und geschlechtergetrennt genutzt werden.

In einem separaten Freizeithaus stehen den Kindern der Klassenstufen 1 bis 3 fünf Funktionsräume offen: Ruheraum, Spielzimmer, Bewegungsraum, Atelier und Bauraum. Der Bauraum ist mit diversen Materialien zum Konstruieren ausgestattet und wird insbesondere in Regenspausen gerne von den Kindern genutzt. Die Mensa ist für ca. 80 Personen ausgelegt und steht außerhalb der Essenszeiten auch für den Ganztagsbetrieb zur Verfügung. An der Rezeption im Foyer melden sich die Kinder der Klassenstufen 1 bis 3 an und markieren selbständig ihren Aufenthaltsort an Magnettafeln.

Der Eingangsbereich des Schulgebäudes der Charlotte-Salomon-Grundschule ist hell und freundlich gestaltet und mit Sitzmöbeln und Tischfußballspielgeräten aufgelockert. Zwei Gruppentische werden auch während des Unterrichts von Kindern für die Arbeit genutzt. Gegenüber der Eingangstür befindet sich die Hausmeisterloge. Die Rezeption für den Freizeitbereich der Jahrgänge 4 bis 6 ist in den Eingangsbereich des Schulgebäudes integriert. Für diese Klassenstufen sind drei Räume im Erdgeschoss des Schulgebäudes vorgesehen, dem ehemaligen Werkbereich.

In der ersten Etage ist die Verwaltung untergebracht. Die Räume sind funktional ausgestattet. Das Sekretariat sowie die Räume für Schulleitung und Sozialpädagogin liegen direkt nebeneinander, dazwischen der „Regenbogenraum“ für Einzelbetreuung und kleine Lerngruppen mit entsprechenden Materialien für verschiedene Förderbedürfnisse. Gegenüber auf der anderen Seite des Ganges befinden sich das Lehrerzimmer, der Kopierraum und die Bibliothek, die auch für Lesungen genutzt wird. Ein kleiner Arbeitsraum mit zwei Computerarbeitsplätzen ist vom Lehrerzimmer aus erreichbar.

Alle Klassenräume sind individuell gestaltet und mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Ein Computerraum, ein Psychomotorikraum und eine Lehrküche ergänzen das Raumangebot.

Insgesamt macht das Gebäude einen gepflegten Eindruck, allerdings ist ein Teil der Wände und Fenster sanierungsbedürftig. Für rollstuhlnutzende Menschen ist der Zugang zum Aufzug erschwert, da die vorgelagerte Brandschutztür nicht mit einer automatischen Türöffnung versehen ist. Körper- und mehrfachbehinderte Kinder können in beiden Gebäuden in Hygieneräumen versorgt werden.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Besonderheiten der Organisation	JüL 1 bis 3 und JüL 4 bis 6
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Beckers
Schulaufsicht	Frau Spieler

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	441			
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09
	442	485	499	511
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	ca. 220 Schülerinnen und Schüler			
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	26,0 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	31		21	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10
	absolute Zahlen	188	185	203
prozentualer Anteil	43 %	42 %	42 %	22 %
Jahrgangsstufen	JüL 1-3 ¹¹	JüL 4-6		
Klassen pro Jahrgang	9	9		
Durchschnittsfrequenz	24,5			

¹¹ Jahrgangsübergreifende Lerngruppen 1-3 und 4-6

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Stetten
stellvertretende Schulleiterin	Frau Baurycza

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	37
Erzieherinnen und Erzieher	25

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	848
Profilbedarf I und II	8,8
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	825
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2012¹²

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Charlotte-Salomon-Grundschule	13,8	13,8	18,5	18,5	35,4
Vergleichsgruppe ¹³	27,4	16,8	21,0	18,0	16,8

Deutsch/Sprache

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Charlotte-Salomon-Grundschule	6,1	25,8	22,7	18,2	27,3
Vergleichsgruppe	14,5	27,5	30,5	14,8	12,7

Mathematik/Muster & Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Charlotte-Salomon-Grundschule	15,4	46,2	21,2	7,7	9,6
Vergleichsgruppe	29,4	35,3	23,3	8,3	3,7

Mathematik/Größen & Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Charlotte-Salomon-Grundschule	40,4	30,8	19,2	9,6	0,0
Vergleichsgruppe	52,1	27,6	13,5	5,5	1,2

¹² alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹³ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	17.01.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	26.02.2013
35 Unterrichtsbesuche	26.02.2013 und 28.02.2013
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹⁴	26.02.2013
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Eltern	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Schulrundgang	
Gespräche mit Sekretärin, Hausmeister, Sozialpädagogin	28.02.2013
Präsentation des Berichts	Mai 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	vorgesehen
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	vorgesehen

¹⁴ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	92 %
Pädagogisches Personal	72 %
Schülerinnen und Schüler	94 %
Eltern	32 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Charlotte-Salomon-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁵

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.6 Inklusion

Darüber hinaus wählte die Charlotte-Salomon-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.4 Kooperationen

¹⁵ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁶</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁶ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	#
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	++
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage				
Qualitätskriterien		Wert		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler				
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++		
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++		
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁷				
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++		
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++		
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁸				
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#		
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#		
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#		
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++		
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++		
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit				
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+		
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++		
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++		
1.3.6 Gesamteindruck der Schule				
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++		
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++		
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	-		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	94 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	86 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	54 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	23 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	86 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	85 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	46 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	83 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		A
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	100 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	20 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	46 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	57 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	51 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	97 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	86 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
	5. Die gewählten Methoden und	86 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	89 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	91 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	54 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	46 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	46 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	49 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	31 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	74 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	71 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	43 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	80 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		B
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	57 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	69 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	43 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	26 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	74 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	46 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	29 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	11 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	69 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	57 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	26 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	51 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	23 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁹	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁰		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁹ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁰ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	-
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	
B	<input type="checkbox"/>	
C	<input type="checkbox"/>	
D	<input type="checkbox"/>	

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	++

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	++
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	#

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	++
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	++
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	++
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	++
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	++
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	36	83%	17%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	36	64%	33%	3%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	36	53%	39%	8%	0%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	36	69%	6%	3%	3%	19%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	36	58%	42%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	36	28%	61%	11%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	36	97%	3%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	36	69%	28%	3%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	36	86%	14%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	36	58%	39%	3%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	36	28%	58%	8%	0%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	36	67%	28%	6%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	36	69%	22%	8%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	36	69%	28%	3%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	36	97%	3%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	36	83%	14%	0%	0%	3%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	36	17%	28%	44%	8%	3%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	36	56%	39%	6%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	36	61%	33%	6%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	36	89%	11%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	36	61%	31%	6%	0%	3%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	36	72%	22%	6%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	36	78%	19%	3%	0%	0%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	36	36%	33%	25%	3%	3%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	36	72%	28%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	36	92%	8%	0%	0%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	36	50%	39%	11%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	36	42%	39%	6%	0%	14%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	36	22%	44%	22%	0%	11%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	36	61%	33%	6%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	36	64%	33%	3%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	36	83%	17%	0%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	36	75%	25%	0%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	36	92%	8%	0%	0%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	36	81%	19%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	36	58%	42%	0%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	36	17%	28%	36%	17%	3%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	36	47%	31%	11%	6%	6%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	36	58%	25%	11%	3%	3%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	36	61%	31%	8%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	36	44%	39%	3%	3%	11%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	36	33%	36%	8%	6%	17%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	36	36%	31%	22%	8%	3%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	36	3%	39%	11%	3%	44%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	36	36%	42%	3%	3%	17%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	36	42%	44%	8%	0%	6%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	36	22%	39%	25%	11%	3%

b) Pädagogisches Personal

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	18	67%	28%	6%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	18	72%	22%	6%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	18	44%	28%	22%	6%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	18	44%	28%	0%	0%	28%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	18	61%	22%	0%	0%	17%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	18	17%	50%	6%	11%	17%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	18	72%	28%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	18	67%	28%	0%	0%	6%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	18	61%	39%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	18	33%	61%	0%	0%	6%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	18	56%	39%	0%	0%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	18	72%	17%	6%	0%	6%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	18	78%	17%	6%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	18	61%	33%	6%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	18	78%	22%	0%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	18	78%	17%	0%	0%	6%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	18	28%	61%	6%	0%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	18	56%	28%	6%	0%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	18	83%	0%	0%	0%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	18	61%	28%	6%	0%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	18	72%	22%	6%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	18	56%	33%	11%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	18	50%	22%	6%	11%	11%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	18	67%	22%	0%	0%	11%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	18	78%	17%	0%	0%	6%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	18	56%	22%	6%	0%	17%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	18	33%	28%	6%	22%	11%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	18	28%	28%	0%	11%	33%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	18	61%	28%	6%	0%	6%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	18	56%	22%	17%	0%	6%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	18	61%	22%	6%	0%	11%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	18	83%	17%	0%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	18	72%	17%	0%	0%	11%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	18	33%	50%	6%	11%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	18	39%	44%	11%	0%	6%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	18	33%	33%	6%	0%	28%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	18	50%	39%	0%	0%	11%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	18	11%	33%	11%	28%	17%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	18	39%	28%	22%	0%	11%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	18	50%	33%	11%	0%	6%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	18	44%	44%	6%	0%	6%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	18	28%	39%	22%	0%	11%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	18	44%	39%	11%	0%	6%

c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	204	29%	57%	7%	6%	0%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	204	39%	39%	19%	2%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	204	33%	38%	24%	4%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	204	34%	24%	20%	6%	17%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	204	22%	34%	28%	15%	1%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	204	43%	36%	14%	5%	3%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	204	82%	16%	1%	0%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	204	34%	43%	17%	5%	0%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	204	59%	29%	7%	3%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	204	58%	29%	9%	2%	1%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	204	30%	34%	24%	6%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	204	34%	24%	23%	9%	10%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	204	32%	25%	24%	7%	13%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	204	23%	39%	17%	13%	8%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	204	73%	13%	6%	3%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	204	24%	34%	24%	13%	6%
46	Ich kann in der Schule gut lernen.	204	56%	33%	9%	1%	0%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	204	69%	22%	6%	1%	2%
51	Meine Schule hat eine schöne Internetseite.	204	39%	31%	10%	4%	16%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	204	45%	25%	11%	5%	14%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	204	45%	29%	8%	7%	11%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	204	55%	27%	7%	3%	7%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	204	52%	22%	9%	5%	12%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	204	21%	48%	13%	8%	11%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Eltern

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	70	73%	20%	6%	1%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	70	54%	39%	6%	0%	1%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	70	70%	24%	4%	1%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	70	37%	44%	9%	3%	7%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	70	31%	39%	21%	0%	9%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	70	13%	34%	30%	3%	20%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	70	43%	39%	6%	1%	11%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	70	41%	40%	9%	1%	9%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	70	50%	33%	9%	3%	6%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	70	57%	29%	6%	0%	9%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	70	36%	24%	7%	1%	31%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	70	53%	27%	6%	6%	9%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	70	30%	26%	11%	4%	29%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	70	20%	40%	23%	4%	13%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	70	64%	23%	6%	4%	3%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	70	50%	21%	21%	7%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	70	16%	33%	33%	3%	16%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	70	39%	37%	21%	3%	0%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	70	23%	16%	37%	23%	1%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	70	56%	23%	3%	0%	19%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	70	51%	39%	7%	1%	1%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	70	46%	36%	17%	0%	1%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	70	51%	34%	11%	0%	3%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	70	27%	36%	17%	3%	17%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	70	29%	53%	11%	4%	3%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	70	53%	31%	6%	1%	9%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	70	39%	19%	1%	1%	40%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	70	54%	34%	1%	1%	9%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	70	14%	16%	29%	27%	14%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

